

Konjunkturreport Frühjahr 2022

Krieg in der Ukraine und Pandemie belasten die Wirtschaft –
Preissteigerungen und Lieferengpässe gefährden den Aufschwung

I. Quartal 2022



Handelskammer Bremen
für Bremen und Bremerhaven

Inhalt

Geschäftsklima im Land Bremen im Überblick	2
Zunehmende Belastung durch rasant steigende Kosten	3
Geschäftsklima in der Stadt Bremen	4
Geschäftsklima in Bremerhaven	5
Geschäftsklima nach Branchen	6
Methodische Hinweise	9

Impressum:

Herausgeber

Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen

Ansprechpartner

Dr. Matthias Fonger, Olaf Orb, Dr. Friso Schlitte

Veröffentlichung

29.04.2022

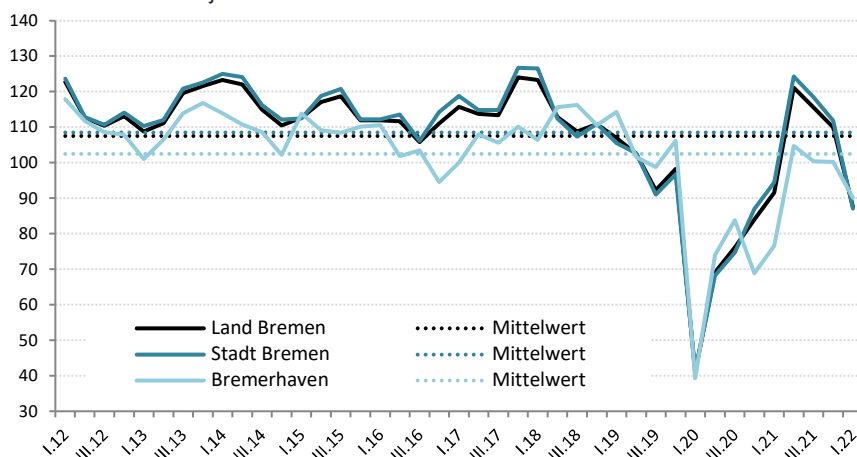
Geschäftsklima im Land Bremen im Überblick

Bereits vor dem russischen Angriff auf die Ukraine stellten Preissteigerungen und Lieferengpässe bei der Beschaffung von Energie, Rohstoffen, Materialien und Vorprodukten ein großes Hemmnis für die wirtschaftliche Erholung von dem pandemiebedingten Einbruch dar. Die Folgen des Krieges sorgen nun für eine deutliche Verschärfung dieser Probleme. Hinzu kommen weitere Risiken, wie die Möglichkeit eines vollständigen Energieembargos und weitere Unterbrechungen der Lieferketten als Folge des Container-Staus in China. In der Summe wird die aktuelle Geschäftslage in der bremischen Wirtschaft nur noch leicht positiv bewertet, die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate brechen ein. Beides zusammengenommen führt zu einem deutlichen Absinken des Handelskammer-Konjunkturindikators für die bremische Wirtschaft – so das Ergebnis der Konjunkturumfrage im Frühjahr bei 346 Betrieben aus Produzierendem Gewerbe, Handel und Dienstleistungen im Lande Bremen.

Zunehmende Lieferengpässe und rasant steigende Beschaffungspreise für Energie, Rohstoffe und sonstige Vorprodukte belasten die in Teilen noch von der Corona-Krise angeschlagene Wirtschaft immer stärker. Aus diesem Grund präsentiert sich die aktuelle Geschäftslage zum zweiten Mal in Folge verschlechtert und notiert in der Summe nur noch leicht im positiven Bereich (Saldo: +8; Vorquartal: +14). Kostensteigerungen und Materialengpässe machen insbesondere auch der Bauwirtschaft zu schaffen, welche die Geschäftslage – nach langer Zeit mit durchweg positiven Rückmeldungen – aktuell nur noch neutral bewertet. Überwiegend negative Lageurteile kommen weiterhin aus der Hotellerie und Gastronomie sowie dem Einzelhandel.

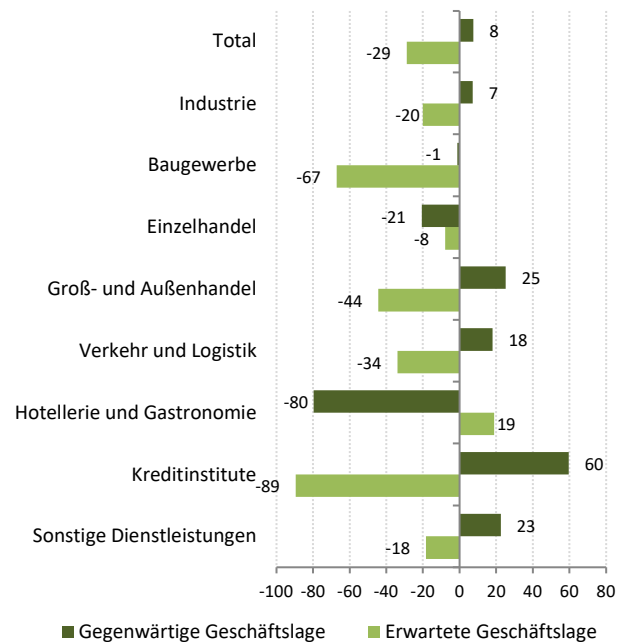
Geschäftsklima in der bremischen Wirtschaft

Handelskammer-Konjunkturindikator



Lage und Erwartungen nach Branchen

Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen



Die Geschäftserwartungen der Unternehmen lassen eine weitere Eintrübung der Lage befürchten. Der andauernde Krieg – möglicherweise verbunden mit weiteren wirtschaftlichen Sanktionen bis hin zu einem vollständigen Energieembargo – und erneute Unterbrechungen der Lieferketten im China-Handel lassen die zuletzt noch leicht positiven Geschäftserwartungen in der bremischen Wirtschaft einbrechen (Saldo: -29; Vorquartal: +6). Vor allem in der Industrie, im Baugewerbe, im Groß- und Außenhandel, in der Verkehrs- und Logistikwirtschaft sowie in der Kreditwirtschaft vermelden die Unternehmen eine Verschlechterung ihrer Erwartungen. Während die Aussicht auf einige Monate ohne pandemiebedingte Einschränkungen in der Hotellerie und Gastronomie Hoffnung auf etwas Erleichterung macht, bleiben die Erwartungen im Einzelhandel und den Sonstigen Dienstleistungen überwiegend negativ.

Alles in allem ist eine Fortsetzung des wirtschaftlichen Erholungsprozesses nach dem pandemiebedingten Einbruch in Gefahr. Der Handelskammer-Konjunkturindikator fällt deutlich um -23 auf nunmehr 87 Punkte und notiert damit im langjährigen Vergleich (108 Punkte) wieder auf sehr niedrigem Niveau.

Zunehmende Belastungen durch rasant steigende Kosten

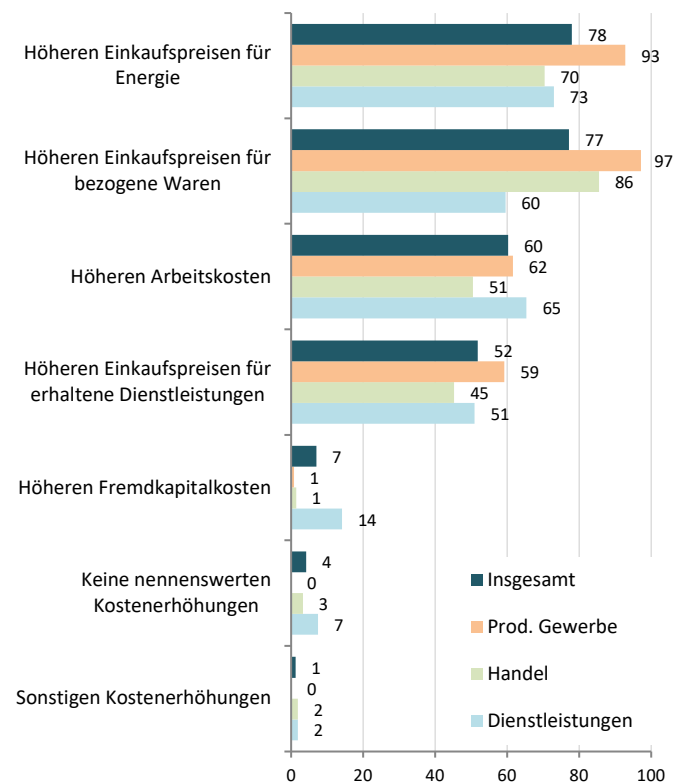
Wie vorangehend beschrieben, haben sich rasante Kostensteigerungen, insbesondere im Einkauf von Energie, Rohstoffen, Materialien und sonstigen Vorprodukten und Vorleistungen, in den vorangegangenen Monaten zu einer immer größeren Belastung für die Unternehmen entwickelt. Der Krieg und neuerliche Lieferengpässe durch Containerstaus in China haben für eine dramatische Verschärfung der Situation gesorgt. Im Rahmen der aktuellen Konjunkturbefragung wurden die bremischen Unternehmen zusätzlich zu Kostensteigerungen in ihrem Betrieb gefragt.

Fast alle Umfrageteilnehmer (96 Prozent) zeigen sich bislang von einer Zunahme der Kosten betroffen. Am häufigsten lagen die Steigerungen im Einkauf von Energie (78 Prozent) und von bezogenen Waren (77 Prozent). Darüber hinaus berichteten 60 Prozent der Befragten von steigenden Arbeitskosten und 52 Prozent von zunehmenden Preisen für erhaltene Dienstleistungen. Insgesamt sind die Unternehmen im Produzierenden Gewerbe am häufigsten von Kostensteigerungen betroffen.

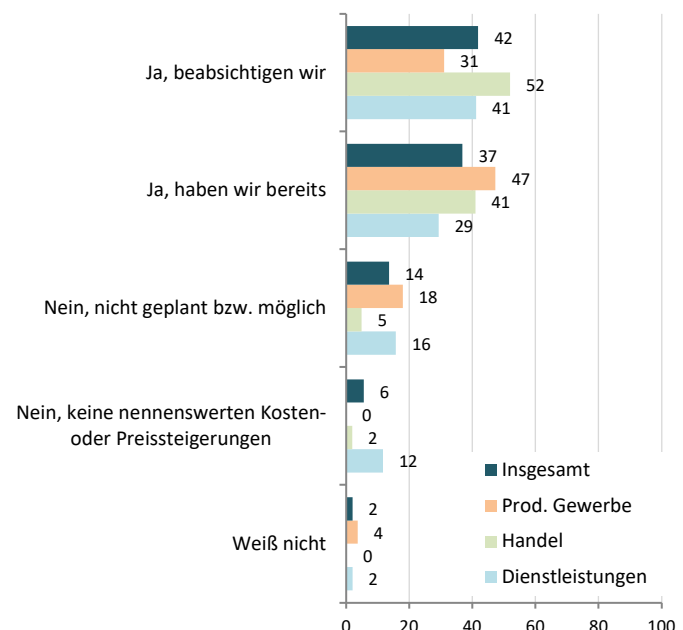
Die Kostenerhöhungen der Unternehmen werden in den meisten Fällen an die Kundschaft weitergegeben (79 Prozent). 37 Prozent der Befragten haben Kostensteigerungen bereits weitergereicht. Weitere 42 Prozent haben noch keine Kostenerhöhungen weitergegeben, beabsichtigen dies aber noch zu tun. In der Konsequenz werden die Kostensteigerungen auch zu einer weiteren Erhöhung der Endverbraucherpreise führen, was wiederum Forderungen der Arbeitnehmer nach einem Lohnausgleich nach sich ziehen könnte. Im Fall steigender Löhne und Gehälter würde sich der bestehende Kostendruck der Unternehmen weiter erhöhen und erneute Preissteigerungen beim Endkunden zur Folge haben. Dadurch entstünde die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale, welche die Inflation immer weiter in die Höhe triebe und geldpolitisch nur schwer zu kontrollieren wäre.

Von welchen Kostenerhöhungen ist Ihr Unternehmen besonders betroffen?

Antworten in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)



Geben Sie Kostenerhöhungen an Ihre Kundschaft weiter?



Geschäftsklima in der Stadt Bremen

Der Erholungsprozess der stadtbremischen Wirtschaft gerät weiter ins Stocken. Für das I. Quartal 2022 vermehren die befragten Unternehmen zum zweiten Mal in Folge eine Verschlechterung des laufenden Geschäfts. In der Summe wird die aktuelle Geschäftslage derzeit nur noch leicht positiv beurteilt (Saldo: +8; Vorquartal: +15).

Für die kommenden Monate wird in fast allen Branchen überwiegend eine Verschlechterung der Lage befürchtet. Rund die Hälfte der Befragten erwarten eine ungünstige Entwicklung. Dagegen rechnet nur jedes fünfte Unternehmen mit einer positiven Geschäftsentwicklung (Saldo: -30; Vorquartal: +9). Ähnlich zeigen sich die Erwartungen an das Exportgeschäft (Saldo: -24, Vorquartal: +3). Lediglich in der Hotellerie und Gastronomie sorgen die weitgehenden Lockerungen der pandemiebedingten Einschränkungen für Hoffnung auf eine geschäftliche Erholung. Im Einzelhandel zeigen sich die Erwartungen im Vergleich zum Vorquartal verbessert, bleiben aber leicht im negativen Bereich.

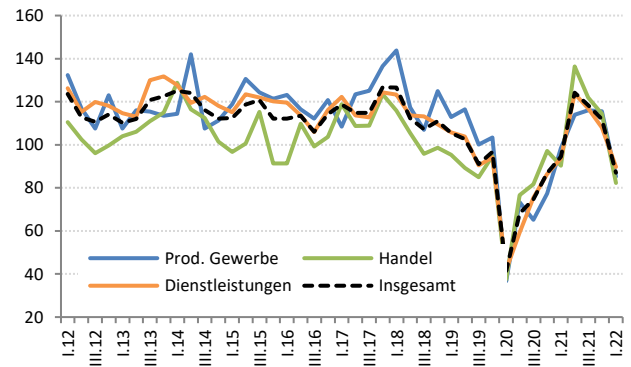
Die eingetrübten Geschäftserwartungen sorgen wieder für mehr Zurückhaltung bei Investitionen. In der Summe sollen die Ausgaben für Investition in etwa konstant gehalten, aber nicht weiter erhöht werden (Saldo: -1, Vorquartal: +10). Die Personalpläne der Unternehmen sehen per Saldo noch leicht steigende Mitarbeiterzahlen vor (Saldo: +5, Vorquartal: +9). Vor allem aus der Hotellerie und Gastronomie sowie den Verkehrs- und Logistikdienstleistungen wird vergleichsweise häufig ein Bedarf für zusätzliches Personal gemeldet. Im Produzierenden Gewerbe sind die Personalpläne für die kommenden Monate hingegen eher restriktiv ausgerichtet.

Insgesamt rechnen weiterhin viele Unternehmen mit andauernden Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Personalstellen. Bei der Benennung von Risiken für die Geschäftsentwicklung wird der Fachkräftemangel von der Hälfte der Befragten aufgeführt. Noch deutlich häufiger werden derzeit aber die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise (77 Prozent) und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (65 Prozent) als Risiken genannt. In zahlreichen Einzelkommentaren werden neben den rasanten Preissteigerungen auch Lieferengpässe bei der Beschaffung von Vorprodukten als Problem genannt.

Alles in allem sinkt der Handelskammer-Konjunkturindikator für die stadtbremische Wirtschaft zum dritten Mal in Folge. Mit einem Minus von -25 Punkten fällt der Index auf nunmehr 87 Punkte und notiert damit im Vergleich zum Mittelwert der vergangenen zehn Jahre (109 Punkte) auf sehr niedrigem Niveau.

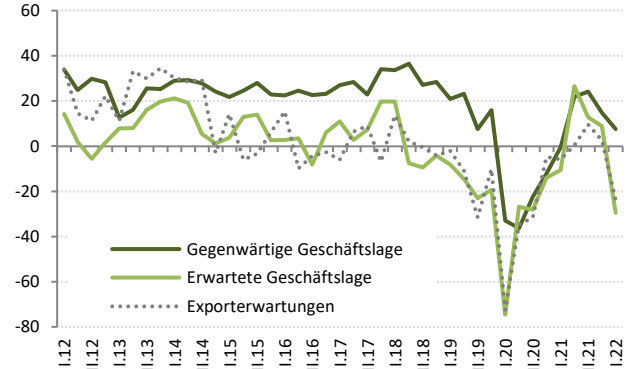
Geschäftsklima in der Stadt Bremen

Handelskammer-Konjunkturindikator



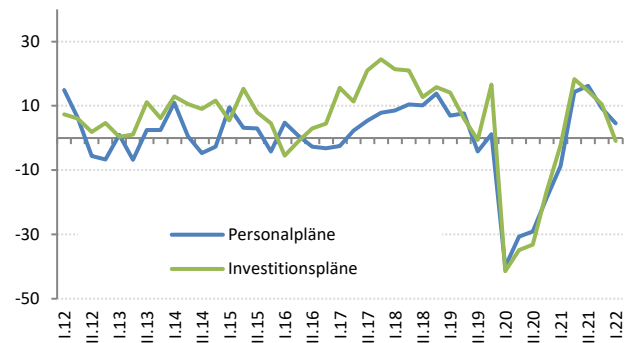
Geschäftslage und Geschäftserwartungen

Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen in Prozentpunkten



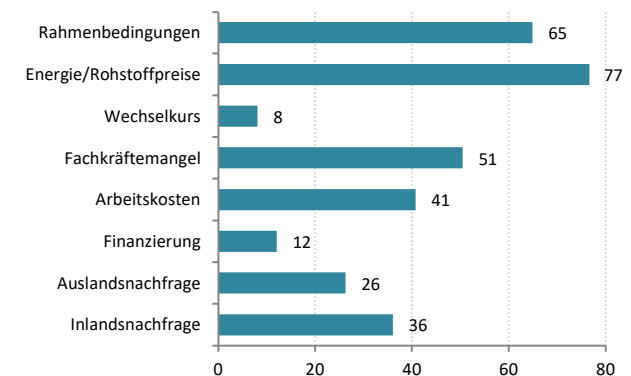
Personal- und Investitionspläne

Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen in Prozentpunkten



Größte Geschäftsrisiken in der Stadt Bremen

Antworten in Prozent (Mehrfachnennung möglich)



Geschäftsklima in Bremerhaven

In der Bremerhavener Wirtschaft präsentiert sich das Geschäftsklima im Vergleich zum Vorquartal merklich eingetrübt. Die aktuelle Geschäftssituation wird in der Summe zwar unverändert leicht positiv bewertet (Saldo: +8; Vorquartal: +8). Die Geschäftsaussichten für die kommenden zwölf Monate werden jedoch deutlich negativer beurteilt als noch zum Jahreswechsel. 41 Prozent der Befragten rechnen mit einer ungünstigen Geschäftsentwicklung. Demgegenüber äußern nur 16 Prozent eine positive Geschäftserwartung (Saldo: -25; Vorquartal: -7).

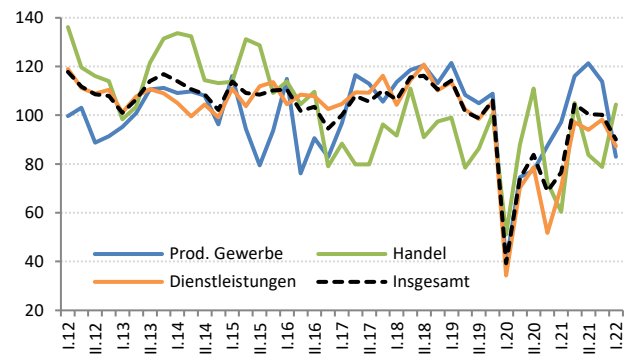
Im Produzierenden Gewerbe werden sowohl die aktuelle Situation als auch die Geschäftsaussichten schlechter bewertet als zuletzt. Während sich die aktuelle Lage in der Summe aber noch positiv darstellt, notieren die Geschäftserwartungen per Saldo deutlich im negativen Bereich. Überwiegend negativ fallen auch die Rückmeldungen aus dem Dienstleistungsbereich aus. Etwas positiver als zuletzt zeigt sich hingegen die Einschätzung von Lage und Erwartungen im Handel. Vor allem im Einzelhandel fallen die Rückmeldungen nach Aufhebung vieler Beschränkungen wieder besser aus.

Trotz der insgesamt deutlich verschlechterten Geschäftsaussichten präsentieren sich die Investitionspläne der Unternehmen in der Summe etwas expansiver als zuletzt (Saldo: +7; Vorquartal: -8). In den allermeisten Fällen sollen Investitionen getätigt werden, um Ersatzbedarfe zu decken.

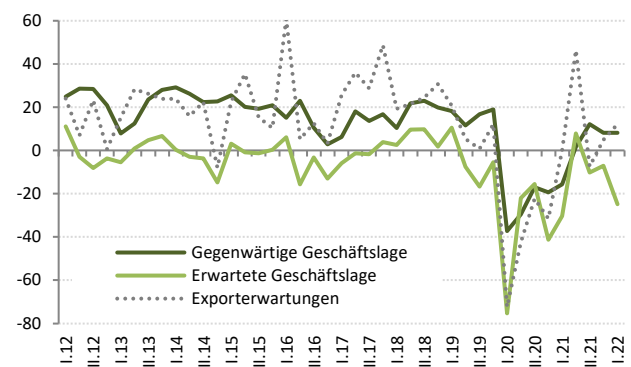
Die Personalpläne der Unternehmen sind per Saldo zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie wieder leicht im positiven Bereich (Saldo: +7; Vorquartal: -2). Bei der Besetzung von offenen Stellen mit geeignetem Personal rechnen viele Unternehmen aber weiterhin mit Problemen. Rund die Hälfte der Befragten nennt Fachkräftemangel als Risiko für die Geschäftsentwicklung. Noch deutlich häufiger sorgen sich die Bremerhavener Unternehmen aber um die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise, welche von 90 Prozent der Befragten als Geschäftsrisiko eingestuft werden. Am dritthäufigsten werden die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (49 Prozent) genannt.

Geschäftslage und Geschäftserwartungen aller Unternehmen zusammengenommen sinkt der Handelskammer-Konjunkturindikator für die Wirtschaft in Bremerhaven um -10 auf 90 Punkte. Damit notiert der Geschäftsklimaindex im Vergleich zum zehnjährigen Mittelwert (102 Punkte) auf deutlich unterdurchschnittlichem Niveau.

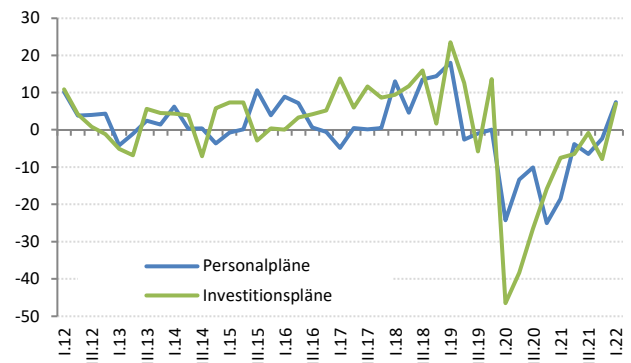
Geschäftsklima in Bremerhaven
Handelskammer-Konjunkturindikator



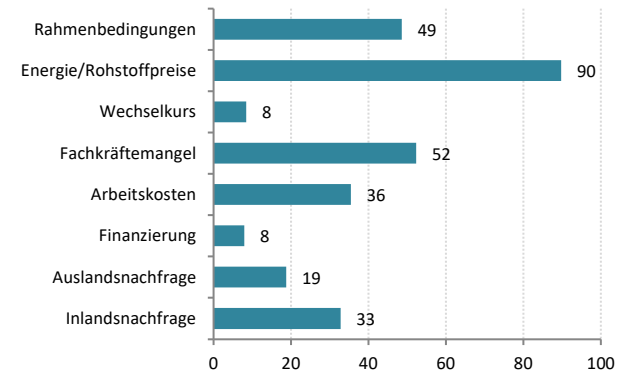
Geschäftslage und Geschäftserwartungen
Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen in Prozentpunkten



Personal- und Investitionspläne
Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen in Prozentpunkten



Größte Geschäftsrisiken in Bremerhaven
Antworten in Prozent (Mehrfachnennung möglich)



Geschäftsklima nach Branchen

Produzierendes Gewerbe

Die aktuelle Geschäftslage wird in der bremischen **Industrie** wie zum Jahreswechsel noch leicht positiv bewertet (Saldo: +7; Vorquartal: +5). Die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate werden jedoch erheblich schlechter bewertet als zuletzt und liegen in der Summe deutlich im negativen Bereich (Saldo: -20; Vorquartal: +11). Auch die Erwartungen an das Exportgeschäft präsentieren sich überwiegend negativ (Saldo: -21; Vorquartal: +2). Den Unternehmen machen die weiter rasant steigenden Energie- und Rohstoffpreise gepaart mit Lieferengpässen von dringend benötigten Vorprodukten zu schaffen. Darüber hinaus hat der Auftragseingang erneut leicht nachgelassen. Lage und Erwartungen zusammengenommen fällt der Gesamtindikator für die Industriekonjunktur im Land Bremen um -16 auf 92 Punkte und notiert damit im zehnjährigen Vergleich (108 Punkte) auf niedrigem Niveau. Vergleichsweise negative Rückmeldungen kommen dabei insbesondere aus dem Ernährungs-gewerbe, der Metallherstellung und -verarbeitung sowie dem Schiffbau. Etwas positiver zeigt sich die Stimmung im Bereich der Elektrotechnik.

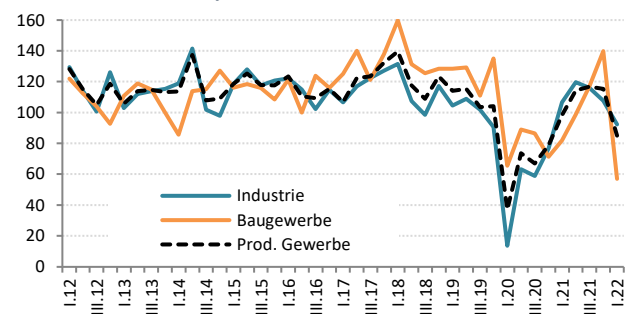
Im **Baugewerbe** vermelden die Unternehmen zwar weiterhin eine relativ hohe Auftragsreichweite. Allerdings machen die Preissteigerungen und Materialengpässe den Unternehmen derzeit besonders stark zu schaffen. Nach den durchweg positiven Lagebewertungen der letzten Jahre fällt die aktuelle Beurteilung des laufenden Geschäfts in der Summe nur noch neutral aus (Saldo: -1; Vorquartal: +45). Für die kommenden Monate wird mehrheitlich mit einer weiteren Verschlechterung gerechnet (Saldo: -67; Vorquartal: +35). Die meisten Befragten berichten, dass die Zahl der neu eingegangenen Aufträge gesunken ist. Alles in allem fällt der Konjunkturindikator für die Bauwirtschaft von einem hohen Niveau zum Jahreswechsel von 140 Punkten auf ein aktuell sehr niedriges Niveau von nur noch 57 Punkten.

Handel

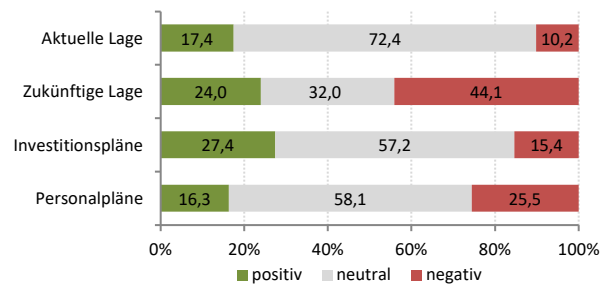
Im **Einzelhandel** wird das laufende Geschäft weiterhin überwiegend negativ bewertet (Saldo: -21; Vorquartal: -23). Die Aufhebung vieler pandemiebedingter Einschränkungen sorgt zwar für etwas bessere Geschäftserwartungen als zuletzt. In der Summe bleibt die Bewertung der Geschäftsaussichten aber leicht im negativen Bereich (Saldo: -8; Vorquartal: -25). Lage und Erwartungen zusammengenommen steigt der Konjunkturindex um +9 auf 84 Punkte, notiert damit aber weiter auf niedrigem Niveau. Deutlich positivere Bewertungen kommen dabei weiterhin aus dem Online-Handel.

Geschäftsklima im Produzierenden Gewerbe

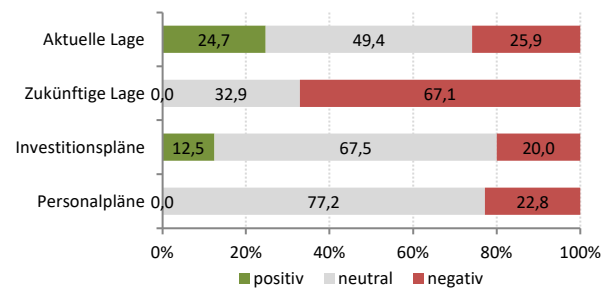
Handelskammer-Konjunkturindikator



Einzelindikatoren Industrie (Antworten in Prozent)

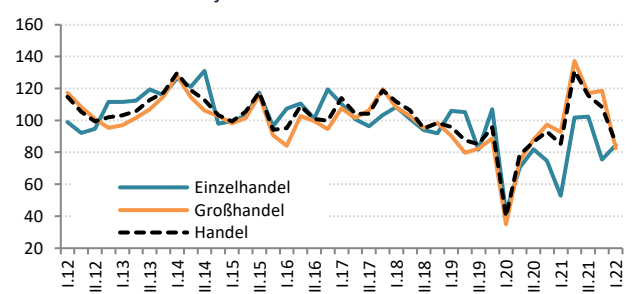


Einzelindikatoren Baugewerbe (Antworten in Prozent)

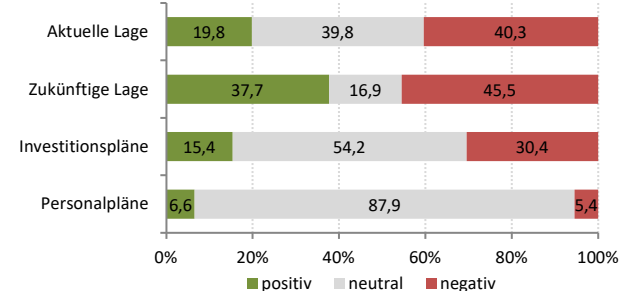


Geschäftsklima im Handel

Handelskammer-Konjunkturindikator



Einzelindikatoren Einzelhandel (Antworten in Prozent)



Im **Groß- und Außenhandel** hat sich die Stimmung deutlich eingetrübt. Während das laufende Geschäft im Inland noch überwiegend positiv bewertet wird, sorgen die derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ein deutlich erschwertes Auslandsgeschäft. In der Summe vermelden die Groß- und Außenhändler zwar weiterhin eine gute Geschäftslage (Saldo: +25; Vorquartal: +39). Sowohl für den Binnenhandel als auch für den Im- und Export wird aber überwiegend mit einer ungünstigen Entwicklung gerechnet. Insgesamt erwartet etwas mehr als die Hälfte der Befragten eine Verschlechterung in den kommenden Monaten, während nur acht Prozent von einer Verbesserung ausgehen (Saldo: -44; Vorquartal: +1). Lage und Erwartungen zusammengenommen fällt der Konjunkturindikator um -37 auf nunmehr 82 Punkte und notiert im zehnjährigen Vergleich deutlich unterhalb des durchschnittlichen Niveaus (100 Punkte).

Dienstleistungen

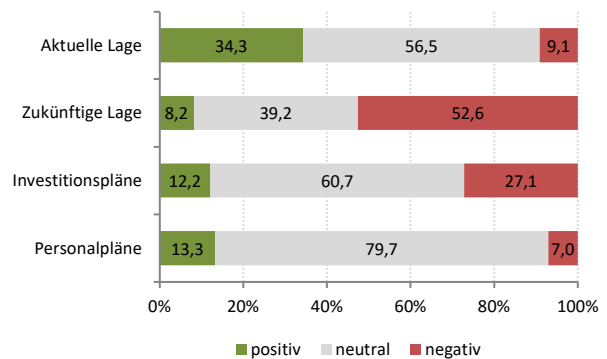
In den **Verkehrs- und Logistikdienstleistungen** sorgen vor allem die hohen Treibstoffpreise und die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ein deutlich nachlassendes Geschäftsklima. Darüber hinaus bereitet den Unternehmen vergleichsweise häufig der Mangel an Mitarbeitern, z.B. Kraftfahrer, Probleme. Insgesamt wird das laufende Geschäft deutlich weniger gut als im Vorquartal, in der Summe aber immer noch überwiegend positiv beurteilt (Saldo: +18; Vorquartal: +35). Die zum Jahreswechsel noch positiven Geschäftserwartungen haben sich deutlich eingetrübt und sind nun überwiegend negativ (Saldo: -34; Vorquartal: +28). Insgesamt sinkt der Konjunkturindex um -42 auf 87 Punkte und notiert damit im zehnjährigen Vergleich (108 Punkte) auf niedrigem Niveau.

Die **Hotellerie und Gastronomie** vermeldet weiterhin in der großen Mehrheit schlecht laufende Geschäfte (Saldo: -80; Vorquartal: -90). Die weitgehende Aufhebung der pandemiebedingten Einschränkungen sorgt aber für verbesserte Aussichten in den kommenden Monaten (Saldo: +19; Vorquartal: +9). Auch den meisten Hoteliers und Gastronomen machen die Preissteigerungen von Energie und Rohstoffen zu schaffen. Noch häufiger bereiten den Unternehmen jedoch der Fachkräftemangel und die Entwicklung der Arbeitskosten Sorge. Alles in allem steigt der Handelskammer-Konjunkturindikator um +22 auf 43 Punkte, bleibt damit aber auf sehr niedrigem Niveau.

Während die aktuelle Lage von den **Kreditinstituten** weiterhin überwiegend positiv bewertet wird, sorgen der Krieg in der Ukraine und die neuerlichen Risiken für die globalen Lieferketten für schlechte Erwartungen.

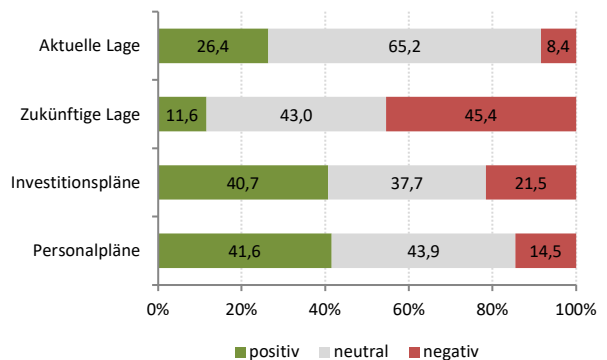
Einzelindikatoren Groß- und Außenhandel

(Antworten in Prozent)



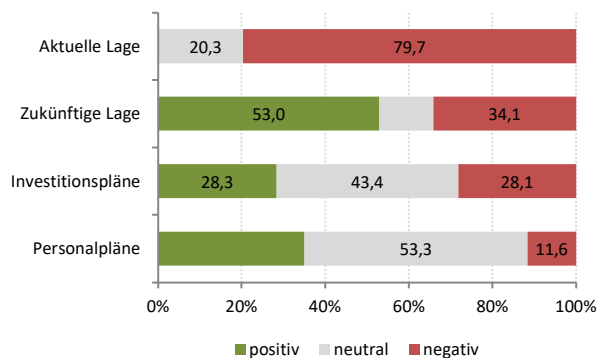
Einzelindikatoren Verkehr und Logistik

(Antworten in Prozent)



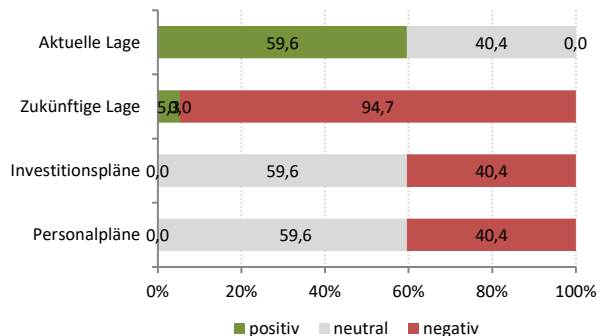
Einzelindikatoren Hotellerie und Gastronomie

(Antworten in Prozent)



Einzelindikatoren Kreditinstitute

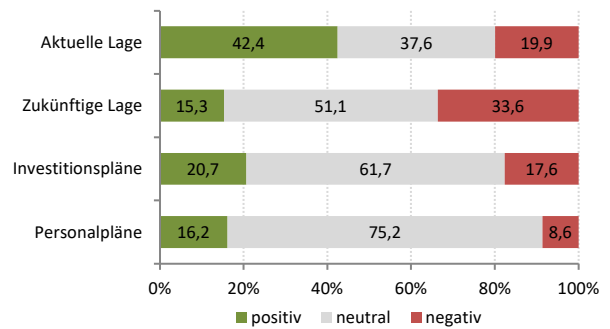
(Antworten in Prozent*)



* Die Angaben beruhen auf einer sehr geringen Stichprobe, welche die Branche aber in großen Teilen abdeckt.

Aus den **Sonstigen Dienstleistungen** wird für das I. Quartal in der Summe ein leichtes Umsatzplus und eine Zunahme neu eingegangener Aufträge vermeldet. Das laufende Geschäft wird insgesamt besser bewertet als noch zum Jahreswechsel und liegt per Saldo deutlich im positiven Bereich (Saldo: +23; Vorquartal: +4). Die Aufhebung wesentlicher pandemiebedingter Einschränkungen sorgt in einigen stark von den Corona-Maßnahmen betroffenen Bereichen zwar für Erleichterung. Insgesamt überwiegen mit Blick auf die kommenden Monate aber die deutlich verstärkten Risiken. Die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise (64 Prozent) und die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (56 Prozent) bereiten den Dienstleistern immer häufiger Sorge. Geblieben ist zudem der Fachkräftemangel, welcher nach wie vor von mehr als der Hälfte der Befragten als Geschäftsrisiko genannt wird. Folglich werden die Geschäftsaussichten erneut schlechter bewertet als im Vorquartal. In der Summe überwiegen die negativen Erwartungen die positiven nun deutlich (Saldo: -18; Vorquartal: +10). Die weitere Stimmungseintrübung sorgt erneut für

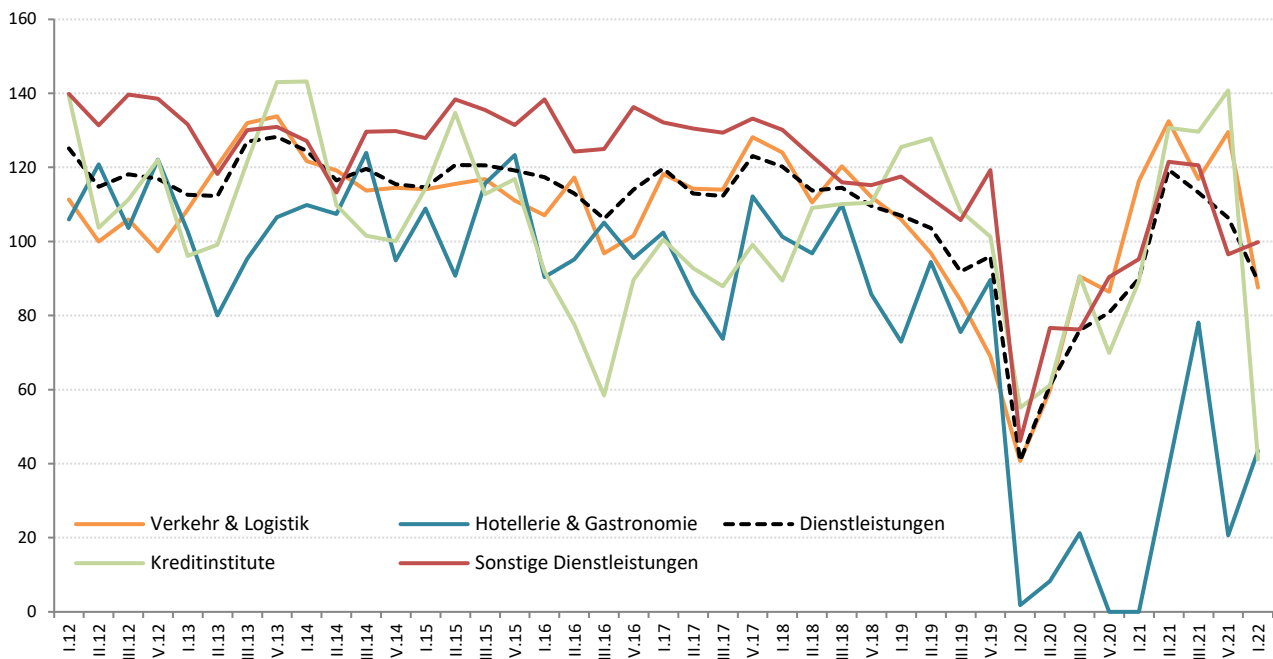
Einzelindikatoren Sonstige Dienstleistungen
(Antworten in Prozent)



weniger expansive Personal- und Investitionspläne der Unternehmen. In der Summe planen die befragten Dienstleister noch mit leicht steigenden Mitarbeiterzahlen (Saldo: +8; Vorquartal: +15) und mit in etwa konstanten Investitionsausgaben (Saldo: +3; Vorquartal: +6). Geschäftslage und Geschäftserwartungen zusammengenommen steigt der Handelskammer-Konjunkturindikator für die Sonstigen Dienstleistungen leicht um +3 auf 100 Punkte und notiert damit im zehnjährigen Vergleich weiterhin auf unterdurchschnittlichem Niveau (120 Punkte).

Geschäftsklima in den Dienstleistungen

Handelskammer-Konjunkturindikator



Methodische Hinweise

Mit der Konjunkturumfrage verfolgt die Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven das Ziel, Aufschluss über die aktuelle Wirtschaftslage der Unternehmen in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Branchen zu gewinnen. Vor allem werden auch die Erwartungen der Unternehmer für die nähere Zukunft erfasst, um auf diese Weise Anhaltspunkte für die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Region zu erhalten.

Der vorliegende Konjunkturreport wurde im April 2022 abgeschlossen. In die Befragungsergebnisse gingen bis zum 8. April 2022 die Antworten von 346 Unternehmen ein. Es wurden sowohl kleine, mittlere als auch große Betriebe im Land Bremen befragt. Die Antworten verteilen sich zu rund zwei Dritteln auf die Stadt Bremen und rund einem Drittel auf die Stadt Bremerhaven. Die Größe des Stichprobenumfangs und seine Zusammensetzung nach Branchen gewährleistet die Repräsentativität der Wirtschaft in beiden Städten. Um repräsentative Ergebnisse für das Land Bremen herzustellen, werden die Werte der beiden Städte Bremen und Bremerhaven je Branche entsprechend ihrer jeweiligen Beschäftigungsanteile gewichtet.

Der zeitliche Bezug:

Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über die Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage sowie über die Geschäftserwartungen und Pläne der Unternehmen für die kommenden 12 Monate.

Verwendete Indikatoren:

Zur Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung wird nachfolgender Handelskammer-Konjunkturindikator verwendet:

$$K = \sqrt{(G_1 - G_3 + 100) * (Z_1 - Z_3 + 100)},$$

wobei G_1 "gute gegenwärtige Geschäftslage", G_3 "schlechte gegenwärtige Geschäftslage", Z_1 "gute bzw. günstigere zukünftige Geschäftslage" und Z_3 "schlechte bzw. ungünstigere zukünftige Geschäftslage" bedeutet. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima.

Neben dem Konjunkturindikator kommt den Salden aus positiven und negativen Anteilen einer Frage bei der Analyse große Bedeutung zu. Damit wird gemessen, welche Meinung in welchem Umfang überwiegt. Bei der grafischen Darstellung ergeben sich im Zeitablauf dann gut erkennbare Verläufe.